

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.00	Fr. 6.50	Fr. 3.50	Fr. 1.20
12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.00	Fr. 6.50	Fr. 3.50	Fr. 1.20

Insertionspreise:

100 Zeilen	100 Zeilen	100 Zeilen
Fr. 10.00	Fr. 10.00	Fr. 10.00
100 Zeilen	100 Zeilen	100 Zeilen
Fr. 10.00	Fr. 10.00	Fr. 10.00

Redaktion: Gerasdorferstr. 38, Telefon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulsdrucker, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition R. G., Telefon 13

Erinnerungen an Dr. Kaspar Decurtins von Florin Verther.

Die politische und soziale Tätigkeit. (2. Folge)

Ich nun wieder zurück zu der offiziellen Politik. In den Verhandlungen des Großen Rates erscheint der Name Decurtins zum ersten Male mit einer größeren Rolle 1878, bei der Behandlung einer Petition von 60 Gemeinden gegen eine „Verordnung“ des Großen Rates, welche die Schulspflicht bis zum 16. Jahr ausdehnte. Decurtins bestritt die verfassungsmäßige Kompetenz des Großen Rates, auf dem „Verordnungswege“ so tief einschneidende Bestimmungen zu treffen. Die Verordnung solle aufgehoben, oder dann der Volksabstimmung unterbreitet und so zum formellen Gesetz erhoben werden. Es erregte große Verwunderung, meinte ein liberaler Abgeordneter, daß ein junger Mann, im ersten Jahre, wo er auf dem Großen Rate erscheine, Männern, die bereits vierzig Jahre im Rate seien, die Verfassung erklären wolle. Doch erwiderte sich Decurtins schnell eine angenehme Stellung. Er wurde 1879 Suppleant, 1880 Mitglied der Ständekommission.

Im Jahre 1881 wurde Decurtins auch in den Nationalrat gewählt, und seine politischen Bestrebungen auf kantonalem und eidgenössischem Gebiete gehen nun parallel neben einander. Es ist unmöglich, diese im einzelnen verfolgen zu wollen. Trägt man nach den leitenden Gesichtspunkten und den Haupttendenzen, die für seine politische Tätigkeit die Richtlinien bildeten, so können diese nur folgendermaßen zusammengefaßt werden: Erhaltung und Erweiterung der Volkssouveränität; Erhaltung der Autonomie der Gemeinden dem Kanton, der Selbstständigkeit und Souveränität der Kantone dem Bunde gegenüber, gesetzlicher Schutz der wirtschaftlich Schwachen; Bekämpfung des Staatsbankrotts und des Hinzuregierens des Staates in das reichliche Gebiet; Verteidigung des primären Reichtums der Eltern auf die Erziehung der Kinder. Eine genauere Betrachtung und Nachprüfung seiner Laufbahn wird zeigen, daß Decurtins sich selber ziemlich getreu geblieben, daß der Vorwurf der Wandlungen nicht berechtigt ist. Dabei ist als erste Tatsache festzustellen, daß ein wirklicher Schutz der wirtschaftlich Schwachen oder, wie gewöhnlich die Bezeichnung für einen Teil davon lautet, eine Arbeiterchutzgesetzgebung, nur auf eidgenössischem Boden möglich ist. Die hier entstehende Stoffkollision mit seinen föderalistischen Anschauungen, welche er, durch die Übertragung der Ausübung an die Kantone zu überwinden. Um ein Organ zur Verfügung zu haben, wo er seine Anschauungen auch außerhalb der Räte vertreten konnte, trat er in Verbindung mit der Kommission des „Basler Volkstages“.

Dieser gehörten nebst anderen an, Leonhard Haas, später Bischof von Basel-Landschaft und Dr. Franz Segesser, nunmehr Hilfsprokurator zu St. Leonhard. Der fruchtbarste Teil der Wirksamkeit Decurtins fällt auf seine Bestrebungen, den gesetzlichen Schutz der wirtschaftlich Schwachen zu fördern. Im Dezember 1881 reichte er eine Motion ein auf Erweiterung der Haftpflicht. Im März 1885 gelangte diese zur Verhandlung. Dabei fand ein Wechsellauf statt, wie bei den olympischen Spielen. Bundesrat Droz reichte dazu einen Abänderungsantrag ein, Nationalrat Klein aus Basel eine zweite, anders formulierte Motion, welche bei der Abstimmung die Majorität auf sich vereinigte. Dieses Resultat

hat seinen Grund nicht ausschließlich in sachlichen Erwägungen. Aus politischen Rücksichten wollte man nicht, daß der weitere Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung mit dem Namen eines Ultramontanen verknüpft sei.

Die angenommene Motion Klein befaßte zwar mit etwas anderen Worten ungefähr dasselbe. Dazu wurde noch die ganze Unfall- und Krankenversicherung auf den Wagen geladen. Doch dieser war zu schwach und vermochte nicht, die ganze Last zu tragen. Im Jahre 1887 kam ein Gesetz, betreffend Ausdehnung der Haftpflicht zu Stande, ungefähr in dem von Decurtins vorgeschriebenen Umfange. Das Gesetz, betreffend die Kranken- und Unfallversicherung, kam 1900 zur ersten, negativen Abstimmung und gelangte 1912 zur Annahme.

Decurtins war infolge seiner Initiative für die Ausdehnung der Haftpflicht bei der gesamten schweizerischen Arbeiterschaft bekannt geworden. Er zählte zu den ersten mitwirkenden Persönlichkeiten, als 1887 der Arbeiterbund gegründet wurde. Im Dezember 1887 stellte er, in Verbindung mit Jaeger, die Motion betreffend Anbahnung internationalen Arbeiterschutzes: diese wurde im Juni 1888 im Nationalrat erheblich erklärt und dem Bundesrat zum Bericht überwiesen. Decurtins verfaßte im Auftrag des Bundesrates darüber ein Gutachten. Als Kaiser Wilhelm II. (1890) die bekannte Arbeiterschutzkonferenz nach Berlin einberief, fiel es auf, daß Decurtins nicht zu den schweizerischen Delegierten gehörte. In den Zeitungen wurde darüber zwar wenig geschrieben. Vielleicht handelte man nach dem alten Berner Spruch: „Es ist eine wüste Sache, sprechen wir nicht davon.“ Doch erst diese Tage schrieb die „Schweiz. N. Ztg.“: „Er selbst (Decurtins) wurde — vielleicht aus stillarbeitenden Gründen nachwirkender Parteilichkeit nicht nach Berlin gesandt. Einige glaubten, man habe ihn als Anreger, nicht als Kleinarbeiter hoch eingeschätzt.“

Der erste Teil dieser Annahme trifft so ziemlich das Richtige. Folgende Tatsachen mögen dies belegen. Im Juni 1888 wurde die Motion betreffend internationalen Arbeiterschutz erheblich erklärt, im April 1889 wurde das Schuldbeitrags- und Kontingenzgesetz fertig gestellt. Die katholische Fraktion sprach sich für das Referendum aus. Decurtins hatte einen guten Teil zu dieser Stellungnahme beigetragen. In dieser letzteren Tatsache lag der Grund, warum er nicht nach Berlin gesandt wurde, was auch durch direkte Mitteilungen bestätigt wurde.

Nationalrat Sopp zur Staatsbürgerlichen Erziehung.

Unter diesem Titel schreibt die „Aeolus“-Nummer seiner Zeitung wie folgt hören: „Dem staatsbürgerlichen Unterricht möchte die Sekundarschulpflicht Egg aufhelfen, freilich etwas naiv. Sie beschloß, von nun an jedem Schüler die als obligatorisches Lehrmittel dienende Schweizerkarte nach Schulantritt unentgeltlich zu überlassen. Ferner soll den Knaben das von der kantonalen Erziehungsdirektion herausgegebene Heftchen, enthaltend die Verfassung des Bundes und diejenige des Kantons Jülich gratis abgegeben werden. Von dieser Gratisabgabe wird sich niemand viel versprechen. Sie wird bei denen nichts nützen, die kein Interesse für die Sache empfinden; andere hätten wohl von sich aus die paar Bogen Ausgaben nicht gescheut, die man ihnen wohl zumuten dürfte zu einer Zeit, wo fast jeder Schulbesucher schon sein Päckchen und seine Zigaretten hat. Wir sind gewiß, daß mit 20 Jahren keine 5 Prozent mehr der Bescheidnen auch nur noch im Besitze der Heftchen sind,

und der Karten vielleicht nur insoweit, als sie deren für Vergütungs- und Vorkaufstellen bedürfen. Und was sollen vollends 15-jährige Knaben mit der Bundes- und Kantonsverfassung anfangen, die so mancher Kantonsrat nicht kennt und die die Regierungs- und Bundesräte manchmal — vergessen?“

Die Bundesfeierkarten

Am letzten Montag begann bereits an den Posthäkern der Verkauf der Bundesfeierkarten und Gedenkblätter. Das Bundesfeierkartenteil wird durch den Vertrieb von Karten die Mittel gewinnen zur Unterstützung dringender sozialer Unternehmen. Auch dieses Jahr hat das genannte Komitee Bundesfeierkarten und Gedenkblätter zum Vertriebe bereit. Der Erfolg soll den durch den Krieg in Not geratenen Schweizer Soldaten, sowie unseren kranken Wehrmännern zugute kommen. Diese Zweckbestimmung wird hoffentlich im ganzen Schweizerlande ein freundliches Echo finden. Ist es doch endlich höchste Zeit, daß wir ob all der „fremden Händel“, auch danksagen gebenden, die mit ihrer Kraft und ihrem Leben den heimatischen Herd beschützen, der Schweizer Soldaten. Jawohl, das Initiativkomitee hat recht, wenn es ruft:

Schweizer Volk, vergiß am nationalen Festtage deine Soldaten, die im Dienste für das Vaterland in Not geraten sind, nicht!

Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Ruf vom Schweizervolke gehört werde. Eine andere Frage, ist nun jene der Karten selbst. Die Herren Kunzmaier, Markwalder, aus Zürich und Jostler, in Gené, sind ihre Autoren. Der erstere symbolisiert die Schweiz mit der bereits nicht mehr sehr originellen Friedensinsel, auf der sich einige nackte Anaben mit Friedenspalmen (Brennendwädel, wie die Aeolus-Volksz. meint) nimmeln und ringsherum nicht das „lebende“ Meer. Jostler stellt die Göttin Ceres dar, die dem Kriegsgott Mars den Eintritt in das Land verweigert. Ähnlich sind die Karten wirklich nicht sehr gelungen und von schweizerischem Charakter weisen sie auch gar keine Spur auf. Es ist für die Schweizer ein probierendes Armutszeugnis, für diesen Anlaß kein geeigneteres Gedenkblatt zuhande gebracht zu haben, und es ist sehr bedauerlich, wenn das Bundesfeierkomitee um Nachsicht bitten. Nur der Zweck der Sammlung kann einem abhalten abzurufen — aber die Karten empfehlen, muß einem wirklich schwer fallen. Wir unfererseits möchten — da man den Karten niemanden ersuchen wird, allen Lesern die eröffnete Sammlung von Geldspendern zu Gunsten kranker und in Not geratener schweizerischer Wehrmänner und dringlicher empfehlen. Unsere Wehrmänner bedürfen und verdienen die Hilfe und den Lauf des ganzen Schweizervolkes. (Einsparungen made man auf den Postkonten VIII. 4415 (Zürich.)

Für unsere Soldaten.

Das schweizerische Bundesfeierkomitee, das bei Anlaß der diesjährigen Bundesfeier eine Sammlung freiwilliger Gaben veranstaltet zu Gunsten der kranken und durch den Dienst fürs Vaterland in Not geratenen Wehrmänner, dankt den Eingang folgender Gaben: Lt. Generaldirektion der Schweiz. Volkshaus, Zürich, 5000 Fr.; Lt. Direktion der Graubündner Kantonalbank, Chur, 1000 Fr.; Herrn Gebr. Fretz, Zürich, 200 Fr.; Lt. Altk. Malatgesehild, Zürich, 200 Fr.; Frau S. G. S., Zürich, 20 Fr.; H. Reinhardt u. Co., Altdorf, 10 Fr.; Herrn Dr. J. J. J. J., Bern, 10 Fr.; Dr. J. J. J. J., Luzern, 20 Fr.; Frau Oberst Brunner, Diablerets, 5 Fr.; Fr. Stadelberger, Basel, 10 Fr.; Herr H. J. J. J., Zürich, 50 Fr.; Frau Witwe L. W. W., Bern, 15 Fr.; Herrn A. Huber, Malters, 5 Fr.; Herrn L. K. K., Zürich, 10 Fr.; Herrn Paul K. K., Aarau, 25 Fr.; Herrn Paul K. K., Zürich, 2, 5 Fr.

Die Selbstverwaltung Irlands.

Im englischen Unterhause erklärte Asquith, in Verantwortung mehrerer Anfragen McDonnolds, bezüglich der Home Rule, das zwischen den verschiedenen irischen Parteien vereinbarte Abkommen liege dem Kabinett zur Billigung bzw. Revision vor. Die Vorlage enthält zwei wesentliche Punkte: Zunächst die unverzügliche Anwendung der Home Rule unter Ausschließung der sechs Grafschaften von Ulster. Es bleibt noch festzusetzen, in welcher Form der Ausschluß Ulsters zu erfolgen hat. Ferner bleibt zu entscheiden, ob die irischen Mitglieder nach Inkrafttreten der Home Rule in unbeschränkter Anzahl im Unterhause verbleiben können. Die Regierung glaubt, daß dies nicht möglich sei. Asquith fügt bei, die Regierung beabsichtige nicht, eine Vorlage einzubringen, welche nicht die Zustimmung aller interessierten Parteien besitze. McDonnolds schlägt eine Motion auf Verzögerung vor, um die Regierungserklärung zu besprechen. Diese Motion wird angenommen und das Haus beschließt, Dienstag abends die irische Frage zu behandeln.

Letzten Samstag teilte Lord George dem Abgeordneten McDonnolds mit, das Kabinett habe beschlossen, die Ausföhrung der sechs Grafschaften von Ulster nicht dauernd, sondern provisorisch, sein und die irischen Deputierten sollten nicht, wie man vorher überzogenommen war, in der Übergangszeit im Unterhause sitzen. Die so gesezte Angelegenheit soll früher nicht wieder einer Änderung unterliegen. McDonnolds antwortete, seine Kollegen und er hätten sich an das ursprüngliche Abkommen und müßten jeden neuen Vorschlag zurückweisen, dessen Annahme irreführend im Wortbruch gegen ihre Anhänger sein würde.

Abendigung: McDonnolds setzte die Regierung davon in Kenntnis, daß sich die irischen Nationalisten der Bill widersetzen werden. Seine Haltung, erklärte er weiter, wie dieselbe über meiner Parteifreunde zum Krieg, wird dadurch in nichts geändert werden. Die Nationalisten behalten sich jedoch vor, das Jögern der Regierung in der Führung des Krieges ebenso zu kritisieren, wie ihr Verhalten in den inneren Angelegenheiten.

Lord George antwortete: Bezüglich Ulsters handle es sich rein um eine Ausnahmewelt, da kein Abkommen möglich war. Eine die bekannten Änderungen des anfänglichen Abkommens, ist es unnötig, die Home Rule einzubringen. Ich bedauere dies tief. Es ist ein Unglück. Die irischen Deputierten können jedoch ihr Land. Die englischen Anhänger der Home Rule anerkennen, daß die irischen Deputierten auf Schwierigkeiten stoßen, und daß sie alles tun, um sie aus dem Wege zu räumen. Carson erklärte: Wir sind in Unterhandlungen eingetreten, einzig in dem Gedanken an den Krieg und mit dem Wunsch, die Home Rule diesem Gedanken nicht abwendig machen konnte. Wir haben geglaubt, daß die sechs Grafschaften von Ulster endgültig von der Home Rule ausgeschlossen werden sollen, aber keine Ausföhrung darf als dauernd bezeichnet werden. Ulster kann durch eine gute Regierung für die Home Rule gewonnen werden. Schließen Sie es aus und dann gewinnen Sie es für die Home Rule. Es wäre ein Unglück, wenn jede Hoffnung auf eine Regelung verloren wäre. Dillon erklärte, mit der Lösung der irischen Frage sei es jetzt vorbei. Asquith beschwört die Nationalisten, auf ihren Vorkurs zurückzukommen. Sitzung aufgehoben.

Deutschland und Italien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei der in Italien gegen Deutschland geföhrten Propaganda spielt eine wesentliche Rolle die Behauptung, daß der Generalgouverneur von Belgien, General v. Wimpfen, neuerdings eine Verordnung erließ, durch die den vertriebenen Italienern das Verlassen des belgischen Gebietes verboten und die für wirtschaftliche Zwecke bestehende Heberhebung auf sie angedehnt worden sei. Diese Behauptung ist durchaus unzutreffend. Die italienischen Staatsanwöhrigen in Belgien haben sich nach einer bereits mündlich nach Abbruch der diplomatischen

artet sich oben.“

einander. Das Herz

den voll, darum ver

die traten in das

leicht vor ihm die

Teils das Wunder

Veränderung zu

ungab das gold-

z, mit Selbstbewußt-

z; mit natürlichen

Zeit zu Zeit nach

vergewissern, ob z

die großen, blauge

end an. Er erblitz

hm; die Bewunder

schlechte, machte sie

erlebte sie unaußerbä

helle Lachen.

! Loro, Lorigo, da

der grüne Papagei

in. Jetzt näherte ha

urde scherte, ja be

schmalkenden, ma

ganzen Wörla

ausgestreckten Zan

folgt.)

ung

at, für die innigen

dem herben Ver-

nung an der Wes-

lichen Gattin, un-

Schwester

Donusse

hy

Sprechen.

der stehen zu

brabgefäng.

und fernherhin

denken empfinden.

rauernden:

Donjic.

schön und Donjic.

mpfehlung

dem wertem Post

stadt und dem Vande

erei

asse Nr. 21

Challancet)

um I. Qualität hoch

zur erhalten.

Laufanmege 24.

ngt die Waren ins Han

GER

Brasserie du Goshart

von Wohnhäusern,

und Verkehr.

LEN TARIFFEN.

auf Gegenseitigkeit.

DNN

bei Freiburg

Oktober eröffnet

den Ufern der Saane

he, staubfreie Luft

Quellen

gensatzartig

Dr. Kowalski und

Freiburg.

ren bei Grönflämen

und Verbanung-

hem Rheumatismus.

Drüsenkrankheiten

und Säurehohler

den Gelenken; Krauer

901

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli gestern die englischen-französischen Kräfte auf der Front Pozieres-Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengedrängt. Er ist wieder zusammengebrochen, nicht schon im vorderen, an einzelnen Stellen nach schweren Kämpfen, so nördlich von Pozieres, am Tonnentwaldchen, bei Thiamont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 101. Kaiser-Regiment glänzend bewährt. Südlich der Somme führten die Franzosen gleichfalls starke Kräfte im Abschnitt Epres-Tonnent zum Sturm, der nur südlich von Etire vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner zurückblieb. Im Maasgebiet zeitweise heftiger Artilleriekampf. Längs des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatentwüpfen. Nichts dergleichen wiederholte der Feind mehrmals seine Widereroberversuche am Niederrhein. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen. Nördlich von Veldwezelt (Eifel) brach eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück. Lieutenant Waldmann schloß südlich von Vinarville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 25. d. (Savas.) Amtlich. Mittelnachricht von 3 Uhr nachmittags: Südlich der Somme eroberten die Franzosen am Ende des Tages, südlich von Etire, eine mächtig besetzte Häuserinsel. Im Verlaufe eines kleinen Angriffes vertrieben sie die Deutschen aus einigen Gräben nördlich von Vermandoviller. Zwischen der Eise und der Aisne zerstreuten die Franzosen durch Geschützfeuer mehrere deutsche Erkundungsabteilungen, in der Gegend Tracy le Val. Auf dem linken Maasufer scheiterte ein Versuch der Deutschen, mit Handgranaten auf Punkt 301 vorzugehen, in unserer Maschinengewehrfeuer. Auf dem rechten Maasufer heftiges Bombardement der Gegend von Fleury und La Lande. Im Elsaß griffen die Deutschen nach einer Artillerievorbereitung Balsweiler, nordwestlich von Kilstadt, an. Sie wurden nach einem lebhaften Kampf aus einigen Gräben vertrieben, in die sie eingedrungen waren.

Flugwesen: Der Unterleutnant Kungesser schloß am 22. Juli sein letztes, deutsches Flugzeug ab. In der Nacht vom 21./22. ds. bombardierte ein französisches Gefechtsflugzeug die Bahnhöfe von Pierrepont und Langueux und die Bivvats bei Mangiennes.

Paris 26. d. (Savas.) Amtlich. Mittelnachricht vom 25. ds., 11 Uhr abends. Außer heftiger Beschichtung der Gegend von La Lande kein bedeutendes Ereignis zu melden auf der ganzen Front.

Englische amtliche Meldungen.

London, 25. d. (Savas.) Amtlich. Britisches Communiqué vom 25. Juli, nachmittags 1 Uhr 30. Ein Angriffsvorstoß auf unsere rechte Flanke, der gestern nachmittags unternommen wurde, scheiterte in unserer Artilleriefeuer. In der letzten Nacht wurden zwei andere Infanterieangriffe, die gegen das Zentrum unserer Linien geführt wurden, durch unser heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer aufgehalten. An den andern Punkten der Linie fanden zahlreiche Nachkämpfe statt. Unsere Infanterie gewann an mehreren Stellen Gelände. Nördlich von Pozieres, von dem der größte Teil jetzt in unserem Besitz ist, fährt der Feind fort, mit Erbitterung Widerstand zu leisten. Wir gewannen jedoch auch dort einiges Terrain. Wir bemächtigten uns zweier Maschinengewehre und machten zahlreiche Gefangene, darunter zwei Bataillonskommandanten.

London, 26. d. (Savas.) Amtlich. Britisches Communiqué vom 25. ds., abends 7 Uhr. Ein heftiger Nachkampf begleitet von Handgranatentwüpfen spielte sich während des ganzen Tages auf verschiedenen Punkten unserer Schlachtlinien ab. Am Nachmittag verfrachtete der Feind von Nordosten einen Infanterieangriff auf Pozieres zu richten. Dieser Versuch mißlang in unserer Artilleriefeuer. Zwischen der Aisne und dem Meer nichts Wichtiges zu melden.

Englischer Doppeldecker erbeutet.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Amtlich. Am 21. Juli nachmittags wurde nördlich von Zeebrugge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, 2 Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen und hierauf mit samt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedoboots befördert und nach Zeebrugge eingebracht.

In der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Ostlicher Kriegsschauplatz: Vorstöße schwächer russischer Abteilungen südlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen. Bei der Decourgruere des Generals von Zinjanev sind feindliche Angriffe an der Stenokula-Front, südlich von Verejowo in geringer Breite bis in die vordere Verteidigungslinie gelangt. Westlich von Yurfanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 25. d. (W. N. B.) Amtlich. Wien wird verlautbart: Südlich des Dnjepr, westlich von Eberton, brach gestern ein Angriff in unserer Feuerstellung aus. Russische Erkundungsabteilungen südwestlich von Kobaczewka wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig. Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Beresewka. (gez.) Höfer.

Türkische Truppen für die Front.

Berlin, 25. d. (Wolff.) Wie verlautet, ist binnen kurzem mit dem Aufmarsch türkischer Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Richtung kann man einen Beweis für die militärische Schlagfertigkeit der Türken und die Einheitlichkeit der Hauptfront bei den Mittelmächten erblicken.

Oesterreichisch-italienische Front.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 25. d. (W. N. B.) Amtlich wird verlautbart: Südlich des Zuganatales legt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an. Aus der Gegend der Cima Maora ging heute italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal zum Teil im Handgemenge blutig abgewiesen. Im Name des Monte Zebio erfolgte am Nachmittag ein neuer starker Angriff. Es gelang dem Feinde, in einem der Gräben einzudringen. Er wurde jedoch vollständig wieder herausgeworfen. Zu wiederholten Malen griffen die Italiener mit frisch angelangten Truppen in diesem Gebirgsabschnitt das Graser Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer zielte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft. Alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer. Am 21. ds. wurde ein Angriff einer Alpini-Compagnie auf die Naglerhöhe abgewiesen. Auf den Höhen südlich von Borgia scheiterten zwei italienische Nachanriffe. Im Gebiet des Malleserfes plante die Gefechtsleitung nach den italienischen Misserfolgen der letzten Tage wecklich ab. An der Frontfront schweres Geschützfeuer gegen Santa Lucia und der Brückenköpfe südlich von Foggiora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Montacconesclüden wurden abgewiesen.

Österreichischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. (gez.) Höfer.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 25. d. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 427 vom 25. ds., nachmittags 4 Uhr. Im Sagarinatal wachsende Tätigkeit der feindlichen Artillerie. An der Front Posina-Milico bemächtigten sich unsere Truppen nach einem heftigen Nachkampf am Morgen des 24. Juli des Monte Cimone. Auf dem Hochplateau von Mago unternahm der Feind in der Nacht des 24. Juli zwei heftige Angriffe gegen die von uns bei der Cima Zebio eroberten Verteidigungsanlagen. Die Verhafteter des 40. Bataillons (11. Regiment) wiesen ihn jedesmal ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Durch einen Gegenangriff mittels des Bajonets bemächtigten sie sich eines Grabens, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Weiter im Norden erneuerten die Alliierten ihre Anstrengungen gegen die abschüssige Felsbarriere, die sich in einer Höhe von mehr als 2000 Meter zwischen den Gipfeln des Monte Obieja und des Monte Campignoletto erhebt. Unter dem unerschütterlichen Feuer der feindlichen Maschinengewehre haben sie drei Reihen Hindernisse durchbrochen und es verstanden, sich ein wenig unterhalb des Grates festzusetzen. In der Gegend der Fassa-Alpen dehnten die Unzeren trotz des schrecklichen Wetters die Besetzung des Geländes bis zum kleinen Ceramanatal aus. Längs dem Rest der Front Tätigkeit der Artillerie und der Grabengeschütze, die im Hoch-Jella, bei den Höhen nordwestlich von Wey, und in der Gegend von San Michele (stark) heftiger war. Feindliche Flugzeuge waren bei Tagesanbruch des 24. Juli Bomben auf San Giorgio di Nogara und andere Orte des unteren Pojo. Es war kein Opfer zu beklagen. Ein Haus wurde in Brand gesetzt. (gez.) General Cadorna.

Kriegserfahrungen im Journalismus.

München, 25. d. (Wolff.) In den letzten Tagen ereigte in einem Teil der Presse ein in einem Schweizer Blatt veröffentlichtes Schreiben des Münchner Universitätsprofessors von Zengel an die „Mitte-Deutsche“ wegen der Veröffentlichungen, die der General gemacht haben sollte, viel Aufsehen. Die Münchner „Neuesten Nachrichten“ schreiben dazu: Wir haben von diesen Veröffentlichungen keine Kenntnis, weil wir von vornherein Zweifel hatten, daß sie authentisch sein könnten. Von bestimmter Zeit erfahren wir auch, daß tatsächlich der ganze, von dem Schweizer Blatt berichtete Vorgang entstanden ist, daß der „Mitte-Deutsche“ aber keine Anfrage an den General richtete, und daß dieser deshalb auch keine Antwort geben konnte. Es handelt sich hierbei also um einen Mißbrauch, der mit dem Namen des Münchner Universitätsprofessors getrieben wurde. Die Vermutung liegt nahe, daß unter dieser empörenden Verhöhnung ein Manöver der Gütebetreffende steht, das nicht leicht genug verurteilt werden kann.

Der Kronprinz von Bayern

Generalfeldmarschall.

München, 25. d. Der König von Bayern hat den Kronprinzen Rupprecht, der einen Abschnitt der Westfront kommandiert, zum Generalfeldmarschall ernannt. Der König ist in Begleitung des Kriegsministeriums v. Krefft nach Wien, um die Besuche der bayerischen Truppen an die Westfront abzurufen.

Die Einrichtung Casements.

London, 24. d. (Savas.) Die Einrichtung Meyer Casements ist am 2. August fertiggestellt.

Weisausfuhr aus Rumänien.

Berlin, 25. d. Dem „S. Z.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die rumänischen Ausfuhrkontrollbehörden eine Reihe neuer Maßregeln ergriffen haben, um die Ausfuhr von Weizen zu hemmen, unter der Angabe, den rumänischen Staatsbedürfnissen für Getreide zu entsprechen. Dieser Weizen soll in Rumänien bis zum 30. September eingelagert werden müssen, fünftägig jeden Tag mindestens 900 Waggons über die Grenze gehen müssen. Unter der Voraussetzung, daß die rumänische Regierung keine neuen Hindernisse bereite, werde es trotz dem möglich sein, die Aufgabe zu bewältigen.

Meistrentenschulen.

Das jeweilige Militärparlament wird zur Abhaltung folgender Schulen und Kurse zur Auszubildung der Infanterie-Regimenter des Jahrganges 1897 ernannt:

- 2. Division: Unteroffiziers-Schule: Regt. 10, 11, 12 u. 13. September bis 27. September. Unteroffiziers-Schule: Regt. 7, 8, 9, 13. Sept. — 1. Okt. Waderluse: 18. September bis 27. September; 25. September bis 4. Oktober. Meistrentenschule: 27. September bis 2. Dezember; 4. Oktober bis 9. Dezember. Waffenschule: 1. Okt. bis 1. Nov. bis 9. Dezember, Colmar.
- Regiments-Militärkassen: alle Meistrenten.
- 2. Division: 13. September bis 1. Oktober; 25. September bis 1. Oktober; 1. Oktober bis 9. Dezember, Colmar.

Süßspeise.

Berlin, 25. d. Die regierungsrätliche Nahrungskommission hat für Appenzel A. A. den Höchstpreis für Feinbrot für die Zeit vom 1. bis 30. Sept. auf 30 Cts. per kg. festgesetzt.

Deutsche Ferienkinder.

Zschiffhausen, 25. d. Wie das „Tagblatt“ mitteilt, hat auf Ansuchen des schweizerischen Politischen Departements die Schweizerische Vereinigung für Kinder- und Frauenfürsorge die Ferienkinderfrage von 680 bis 700 Schweizerkinder aus Deutschland übernommen. Das Hauptkontingent dieser Kinder wird voraussichtlich am 24. August in Zschiffhausen einreisen u. dort von dem bekannten Komitee empfangen werden. Die Gesamtzahl der Kinder denkt man in Ferienheimen der Schweiz unterzubringen. Eine Gruppe von ungefähr hundert Kindern, die am 10. August einreist, wird von da ins Berner Oberland verbracht werden.

Begnadigt.

Lausanne, 25. ds. Laus „Neve“ hat der General dem vom Militärgericht Lausanne verurteilten Majoratär Baudry die Gefängnisstrafe von 5 Monaten auf dem Gnadenswege erlassen.

Von einer Lokomotive überfahren.

Palzig, 25. d. Ein Angehöriger des Bahnhofes Palzig wurde beim Ueberfahren des Geleises durch eine Lokomotive erfaßt und gegen die Raute geworfen. Der Unglückliche, namens Ch. Liebertsh, wurde schwer verletzt aufgehoben und in den Spital verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

überhaupt ist es zu danken, daß der Pflegevater, der mit dem Knaben schon untergetaucht war, nicht auch erkrankt.

Sturz vom Kirchturm. In Merxheim fiel ein fünfjähriger Knabe so unglücklich von einem Kirchturm, daß er lebensgefährlich verletzt vom Plage getragen werden mußte.

Eine Leiche getötet wurde in Zeughaus der 14-jährige Seminarist H. Augst.

Ein neuer Raugerlötsmotor erfaßt und zu Boden gesunken wurde im Bahnhof Zürich der Kompositioner Arbeiter Müller. Er starb an den Folgen eines hierbei erlittenen Schwerebeschusses im Krankenhaus.

Von einem Pferd ertränkt. In Berg (St. Gallen) stieg ein Pferd beim Ausschreiten den Bahndamm, ergab Feuerabsturz, so unglücklich in den Sturz, daß er sofort verstarb.

Kanton Freiburg

Kreisrat.

Rechtliche. In Schluß des vergangenen Jahres Kreisrat haben an der philosophischen Fakultät außer den bereits gemeldeten, nachfolgende Herren das Doktorexamen bestanden: Dr. S. Zephan Heesler, aus Solothurn (N. u. M.), Dissertation: De vita Petri nigri a sancti philosophia tempore eius; Dr. Enrique Aguilera, Bernese (Cordoba, Spanien) (r. u. M.), Dissertation: De Dei existentia seu prima causa philosophia secundum Suarez et S. Thomam; Dr. P. Raphael Eglensberg, von Delitzsch (O. F. M. (Summa r. l. und m. e. l.); Dissertation: „Die romanische Plastik in den germanischen Niederlanden“. Hochw. P. Ant. Gencic, Dalmatien (e. l.) Dissertation: Le langage de l'Arabe le Richeon. Dr. Karl Heininger, Zürich (m. e. l. e. l.) Dissertation: Josef von Meines Leben und Jugendbeschreibungen. Dr. Androsina Mini, von Vornio: (e. l. m. e. l.) Dissertation: Caratteristiche della parola di Berno Valtellina. Hochw. Dr. Josef Fuchs, von Wina (e. l. u. m. e. l.) Dissertation: Die Glaubensspaltung in Litauen, im XVI. Jahrhundert.

Rechtliche Propädeutica: An der naturwissenschaftlichen Fakultät haben vergangene Woche und gestern folgende Herren das erste medizinische Propädeuticum bestanden:

- Hd. Josef Joseph, Weihen, St. Gallen; Hermann, Udorf; Widler, Joh., Bettwil; Kargan; Cathomas, Georg, Emz, Graubünden; Carnat, Germin, Glescher, Bern; Suter, Alois, Gmünd; Suter, Josef, Stans; Schmitt, Ed., Douglo, Tessin; Gasser, A., Bürglen, Uri; Goss, Emil, Melz, St. Gallen; Gross, L., Nidmunt, Bern; Hasler, Arnold, Bern; St. Gallen; Huber, Alfred, Grenchen, Solothurn; Knebel, Karl, Oberarth, Schwyz; Suter, Alois, Hermettswil, Argau; Wambhart, Otto, Joms, St. Gallen; Marzag, N., Vergin, Graubünden; Meyer, Josef, Basel; Mengis, Egon, Solothurn; Niggli, Paul, Nid, Argau; Suter, Josef, Steinach, St. Gallen; Schilling, Paul, Nid, St. Gallen; Tavernier, Paul, Marzag, Solothurn; Walder, C., Verillon, Zürich; Weber, Alois, Arth, Schwyz; Wolf, Otto, Nid, Schwyz; Zurschlag, S., Crisfeld, und als erste Frau, J. von Hedwig, aus Schwyz.

Neuer haben gestern das I. Pharmazeutische Propädeuticum bestanden: H. Kär, Anton, Langnau, Nuzern; Thurnherr, Guido, Wohlen, Argau.

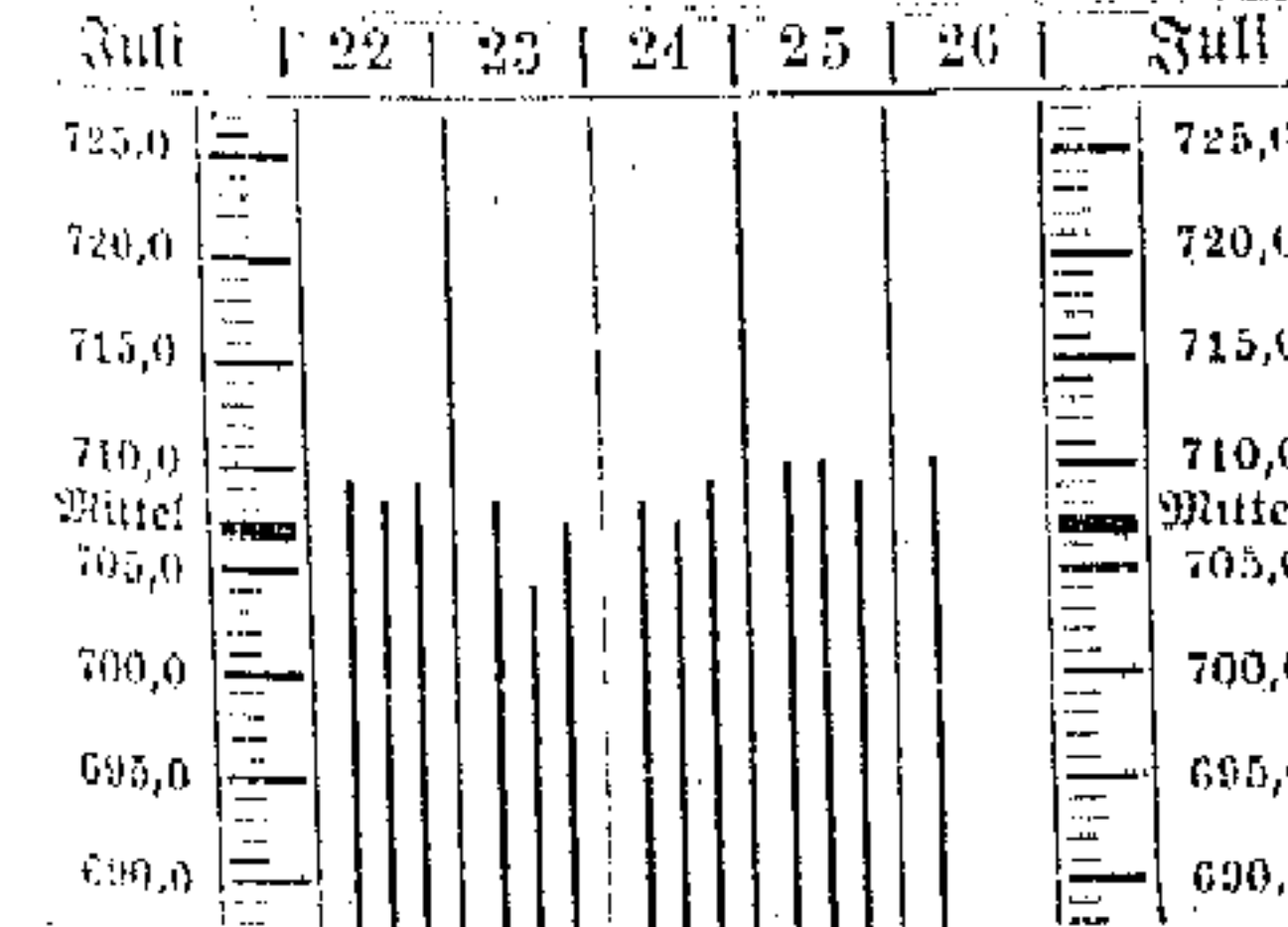
Zur Lebensmittelversorgung unserer Stadt

Der Gemeinderat eine 9-gliedrige Kommission bestehend aus den Vertretern verschiedener Lebensmittelbedürfnisse. Vorschläge zu anderen derselben richte man an das städtische Volkswirtschaftsamt.

Memento.

In im Pädagogischen Museum (Postgasse) in Freiburg eröffnete Ausstellung zur Lebenserhaltungsbekämpfung bietet jeden Tag vormittags, von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, Sonntags von 3 bis 5 Uhr offen. Zeitschriften aus der Krankenpflegeinstitution (Koch, Altmüller) stehen zur allfälligen Entleerung des Ausgestellten bereit. Eintritt frei.

Barometerstand in Freiburg.



stung. ... zern tagen Sonn... von Friesprech Julius... erischen Friesprech... unter aus Basel und... referierten über die... der Kranke... für... stand den... Taktionen... taten... wurf vert... Verhautes geht von... drei Jahre nach Zi... wird Herr Dr. Ma... vorstand hat sich wa... gasangene Me... bemüht, so auch in... Theodora. Den... freiliches Rauten... derer Schultersch... die... Behörden die... eistreichem Tauf... der die Herren Z... und Friesprech Burg... spreiche Spazierfah... ren Söd in Rigaan

Gesellschaft... in Beob, ihre Z...

Arbeiten... richte an den... mit dem Erhaben... er Mannschaften des... den Monat Oktober... Landeuten die Re... beiten in der Geme... stlichen. Eventuell... in möglich wech... Bewilligung von H...

... tagte am Montaa... Vorst des Präses... Wey, in Basel. We... dinstes in... dem Gebiete der... Art. 5 der Bundes... 6. August 1911... is, dann in Brühl... hafft, seit längere... s stark Einwohn... in... Gefängnis und... die Commis... Gräber, beide in... Gefängnis und i... vierter Angeklagter

... fälle... Sonntag haben sich... verließen. Als die... nach Wäfels kam... sione noch während... die Suche. Die... der Meltingstolome... unterhalb des Grates... s, wo sie wieder... mten. An Teilen... sione zuwarf, ver... andruch aus ihrer... en.

... bei Wären... 22./23. ds. im... er aus. Es gelang... der Dachstuhl brannte... Brandstiftung von... Weiber in Horach... Pflegewater unter... hindern konnte, der... rick Thüning. Nur... gliches einer Pfad...

... fahren, sein Urteil... — Seines Vaters... sich ihm anabwies... nicht hatte gesehen... trotz seines elen... niedriger Vertom... r sich in jolder... schreite sich genau die... Was nützte jedoch... ? Hatte ihm der... sehen uns wieder? ... und bis dahin ge... mer Umgebung eine...

... leben seine An... leitete Herrn W... shaus, das in einer... Zentrum der Stadt... tete er sich ein und... Europa verbracht... en.

... war Arma der nie... e hatte sich an Adr... stelli. Treng dann... ah sein ungeländes... Handarbeiten ihren... e Wangen entfarb...

... (ogt.)

